

## Dodokay kommt nach Sulzbach

**Comedy** Der Reutlinger zeigt in der Stephan-Keck-Halle sein neues Programm „Vom Deng her“.

**Sulzbach-Laufen.** Dodokay präsentiert am Samstag, 13. November, um 20 Uhr in der Stephan-Keck-Halle in Sulzbach sein neues Programm „Vom Deng her“. Dodokay, alias Dominik Kuhn, wurde mit seinen schwäbischen Synchronisationen auf Youtube bekannt. In seinen Stand-ups will der Reutlinger dem Publikum noch tiefere Einblicke in die Seele der Schaffer, Denker, Häuslebauer und „Gelber-Sack-Nausteller“ geben. Dazu hat er wieder Filme in ihren verschollenen schwäbischen Urfassungen aufgestöbert, die er auf der mitgebrachten Leinwand zeigt. Ursprünglich wollte der Musikverein 1903 Sulzbach/Kocher schon am 14. März 2020 einen Comedy-Abend mit Dodokay veranstalten. Coronabedingt musste der Termin jedoch mehrfach verschoben werden. Für die Veranstaltung am 13. November gilt die 2G-Regel, Saalöffnung ist um 19 Uhr.

**Info** Eintrittskarten, die für den ursprünglich geplanten Termin gekauft wurden, behalten ihre Gültigkeit. Tickets für den 13. November sind noch unter [www.dodokay.com](http://www.dodokay.com) erhältlich.



Dodokay zeigt am 13. November Stand-up-Comedy und Synchronisationen. Foto: Staufenpress

## Skulptur aus Alabastergips

**VHS** Auf der Oberlimpurg steht figürliche Bildhauerei auf dem Programm.

**Schwäbisch Hall.** Einsteiger und Fortgeschrittene können auf der Oberlimpurg unter Anleitung der Bildhauerin Felicitas Franck eine eigene Skulptur aus Alabastergips herstellen. Termin für den Workshop der Volkshochschule ist von Freitag bis Sonntag, 5. bis 7. November, jeweils von 11 bis 17 Uhr. Dabei wird aus weichem Gipsbrei die feste Form aufgebaut, die verändert und weiter bearbeitet werden kann: mit Modellierspachtel oder der Hand, mit Raspel, Meißel und Klöppel, mit Beil und Säge. Eine Einführung in die Künstleranatomie und Kunstgeschichte begleiten das eigenständige Gestalten. Näheres und Anmeldung unter [www.vhs-sha.de](http://www.vhs-sha.de).

# Nichts für Kurzatmige

**Auftakt** Der Gschwender Musikwinter nähert sich dem Normalbetrieb. Die 35. Saison startet mit der isländischen Jazzband ADHD. Ihr Programm verlangt viel Aufmerksamkeit, begeistert aber das Publikum. Von Rainer Kollmer

Um skurrile Ideen sind die vier Musiker der isländischen Formation „ADHD“ gewiss nicht verlegen. Das Quartett muss sich vor mehr als einem Jahrzehnt in die englische Abkürzung der Aufmerksamkeitsdefizitstörung mit Hyperaktivität (ADHS) verguckt haben und macht mit diesem besonderen Syndrom-Image inzwischen in ganz Europa von sich reden. Schon im Vorjahr waren sie Ende November auf der Programmliste des Musikwinters zu finden, aber das Konzert musste pandemiebedingt abgesagt werden.

Mit Titeln aus ihrem aktuellen Album „7“ geht auf der aufwendig erstellten und sorgfältig ausgeleuchteten Seitenbühne der Gschwender Gemeindehalle ein außergewöhnliches Spektakel über die Bühne. Ob Pelzkappe, Schlapphut oder Baseball-Cap: Die vier Mützenträger lassen darunter ein kleines Stück ihrer durchaus fröhlichen Persönlichkeit im Schatten der Krempen verschwinden. Dafür rücken sie die musikalischen Spektralfarben ins rechte Licht.

### Nahtloses Klangband

Die Brüder Ómar und Óskar Guðjónsson (Bass und Gitarre; Saxofon) sowie David Þór Jónsson (Keyboards, Synthesizer, Bass) und Magnús Trygvason Elíassen (Schlagzeug) entwickeln innerhalb von fast 90 Minuten ein nahtlos aneinandergesetztes Klangband akustischer Ereignisse, die viel Aufmerksamkeit verlangen. Damit entsteht, abgesehen von der Zugabe, ein einziger, unendlich in die Länge gezogener Titel, der vom Publikum einen langen Atem verlangt. Lediglich an zwei Stellen ist zaghafter Zwischenapplaus zu hören.



David Þór Jónsson, Óskar Guðjónsson, Magnús Trygvason Elíassen und Ómar Guðjónsson (von links) lassen unter ihren Kopfbedeckungen ein kleines Stück ihrer durchaus fröhlichen Persönlichkeit im Schatten der Krempen verschwinden. Dafür rücken sie die musikalischen Spektralfarben ins rechte Licht. Foto: Rainer Kollmer

Bei der Beschreibung des Quartetts wird gerne in der Island-Schublade gewühlt, etwa mit dem rocklastigen Sigur Rós oder der weiblich besetzten Folk-Gruppe Ylja, aber für einen wirklichen Volltreffer reicht das bei Weitem nicht. Die profilierenden Quellen des vorzüglich agierenden Quartetts könnten der Blues und das lange Zusammenspiel von zwölf Jahren sein. Behutsame Andeutungen, unterlegt von einem subtil markierenden Schlagzeug, zeigen beim Konzert wiederholt, dass ADHD vom Grundsatz her um ein wechselseitiges Zuhören

geht, das sich am Querbeet-Angebot orientiert.

Dieser Crossover nährt sich aus der Ballade gleichermaßen wie aus einem Choral oder aus dem Bebop. Nichts scheint unmöglich. So legen sich der Synthesizer oder das Klavier mit oft rührend schlichter Akkord-Harmonisierung unter das markante Solospiel der Brüder Guðjónsson, bevor die Gitarre oder das Saxofon wieder das nächste Klangexperiment wagen. Auffallend sind die vielen Unisono-Passagen, die eine wichtige Gelenkstelle im Geschehen darstellen – ein kurzes

Luftholen, bevor die Klangreise weitergeht. Das Auf- und Abschwelen der Ereignisse führt dazu, dass auch 90 Minuten ununterbrochenes Spiel nicht langweilig werden müssen. Das zeigt auch der begeisterte Schlussbeifall.

Die Gemeindehalle ist für das Konzert von ADHD nur mit einer begrenzten Anzahl von sorgfältig gruppierten Sitzplätzen an den Bistrotischen ausgestattet. 3G-Abfragen am Eingang und das gewohnte Masketragen der Umhergehenden machen deutlich, dass der Musikwinter noch mit zusätz-

lichen Organisationsaufgaben zu kämpfen hat. Und der damit verbundenen finanziellen Herausforderung, die lediglich mit Unterstützung von Sponsoren und staatlichen Zuschüssen abgefangen werden kann. Aber das grandiose Durchstarten mit ADHD lässt für die kommenden Vorhaben hoffen.

**Info** Das nächste Musikwinter-Konzert gestalten am Samstag, 6. November, Maria Reiter und Christian Gruber mit Akkordeon und Gitarre in der evangelischen Kirche unter dem Titel „Divergenti“. Mehr unter [www.bilderhaus.de](http://www.bilderhaus.de).

## Über Liebe, Toleranz und die „C-Zeit“

**Konzert** Das Duo Vivid Curls gestaltet einen melancholischen Liederabend in der Gaildorfer Limpurghalle.

**Gaildorf.** Die beiden Allgäuerinnen Irene Schindele (Gesang, Gitarre, Mundharmonika) und Inka Kuchler (Gesang, Gitarre) berichten und singen auf Einladung der Stadt und der Volkshochschule fast zwei Stunden lang über ihre Erfahrungen in der „C-Zeit“. „Ich versuche dieses Wort zu vermeiden“, sagt Inka Kuchler in der Limpurghalle. Den beiden Frauen,

die gemeinsam mit Straßenmusik begonnen haben, ist die Erleichterung über die neuen Möglichkeiten förmlich anzusehen.

Mit „Nicht müde werden“ eröffnen sie den Abend mit dem Titelsong ihres aktuellen Albums, das 2019 erschienen ist. „Wir werden oft gefragt, wie viele neue Songs wir in der langen Zeit des Lockdowns geschaffen haben, er-

zählt Kuchler. „Keinen einzigen. Es ist ja nichts passiert, über das man hätte schreiben können.“ Geblieben sei nur noch das Familienleben. „Früher war mein Mann von Montag bis Freitag auf Dienstreise und ich von Freitag bis Sonntag auf Konzerten. Wir haben uns fast nie gesehen.“ Und plötzlich seien alle daheim gewesen. Auch die Kinder. Sie sei glücklich, dass sie dennoch nicht geschieden sei. Die Vivid Curls interpretieren dafür einen „Love Song“.

Das Duo aus dem Umfeld des fiktiven Kommissars Klutinger tritt im Stil von Simon and Garfunkel auf: oft nur eine Gitarre, zweistimmiger Gesang, überwiegend sehr poetische Texte und recht viele Emotionen. „Wir glauben an Liebe, Gerechtigkeit und Toleranz“, beichten sie vor dem Titel „Eine Welt – wir träumen mit offenen Augen“.

Das stimmgewaltige Frauen-duo aus dem allgäuischen Wig-

gensbach verpackt seine kritischen, aber auch liebenswerten Texte in Songs, die mit dem zweistimmigen Harmoniegesang mehr als einmal für Gänsehaut im Publikum gesorgt haben dürften. Die „Chaosträgerinnen“, wie sie sich

„Wir haben keinen neuen Song geschrieben.“

**Inka Kuchler**  
Vivid Curls

selbst in einem ihrer Lieder bezeichnen, singen auf Deutsch, Englisch, Französisch und im Allgäuer Dialekt. Der hat durchaus seinen Charme, ist aber bisweilen am schwersten zu verstehen.

Die beiden spielen auch Cover-Songs: „Je veux“ von Zaz oder „Solsbury Hill“ von Peter Gabriel, hervorragend interpretiert. Den Text von „The Very Last Country Song“ übersetzen sie im

Stile des Formats „Pop und Poésie“: „Wenn wir wüssten, was wir haben, bevor es nicht mehr da ist.“ Die musikalische Intensität und die stimmliche Präsenz des charismatischen Duos scheint einige Zuhörerinnen und Zuhörer zu verzaubern und deren Herzen zu berühren. Und dann jodeln die beiden auch noch, als sie „Heast as nit“ von Hubert von Goisern spielen.

Auch wenn die Vivid Curls bei ihrem zweiten Konzert in Gaildorf viel über die „C-Zeit“ und ihre Familien sprechen, hinterlässt der Auftritt der beiden Musikerinnen offenbar doch einen starken emotionalen Eindruck. Bürgermeister Frank Zimmermann sieht das ähnlich. Er freue sich schon „auf das nächste Konzert von Vivid Curls in Gaildorf“. Ihm zuliebe spielen sie als vierte Zugabe noch einmal „Nicht müde werden“ und beenden damit einen fantastischen Konzertabend. Andreas Dehne



Das Frauen-Duo Vivid Curls aus dem Allgäu ist zum zweiten Mal in Gaildorf zu Gast. Foto: Andreas Dehne

## Queen-Tribute erneut verschoben

**Schwäbisch Gmünd.** Das Coronavirus bringt nach wie vor die Veranstaltungskalender durcheinander. Weil sich die geltenden Regeln insbesondere für Ungeimpfte innerhalb weniger Tage ändern können und immer noch Masken- und Abstandspflicht bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen gilt, haben Veranstalter und Künstler entschieden, die Tribut-Show „A Night of Queen“ noch einmal zu verschieben. Sie war für Freitag, 29. Oktober, im Stadtgarten angekündigt.

Neuer Termin ist Sonntag, 24. April 2022. Für die Veranstaltung gelten die dann gültigen Coro-

na-Regeln. Die Veranstalter hoffen, dass sie mit diesem Schritt allen Konzertbesuchern die Planungsmöglichkeit und Sicherheit geben, die notwendig ist, um sich unbeschwert und uneingeschränkt auf die Show freuen zu können, heißt es in einer Mitteilung.

Bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit oder können dort, wo Sie gekauft wurden, zurückgegeben werden.

Karten gibt es beim i-Punkt in Schwäbisch Gmünd, Telefon 0 71 71 / 6 03 42 50, sowie bei allen bekannten Vorverkaufsstellen.



## „Farbgeschichten“ im Endspurt

**Die Ausstellung** „Farbgeschichten“ von Alois Guschlbauer ist noch am kommenden Wochenende in der Abtsgmünder Zehntscheuer zu sehen: Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag und Allerheiligen jeweils von 11 bis 17 Uhr. Foto: privat

## SO GEZÄHLT

# 3

weitere Jazzclub-Konzerte stehen in dieser Musikwinter-Saison auf dem Programm: Yazz Ahmed am 13. November, Jakob Bro, Arve Henriksen und Jorge Rossy am 22. Januar und Petter Eldh's Komaxo am 26. März.



## Was ist das?

**Ein mit Lorbeer** umkränzter Bauer, der Pfeife raucht. Die Umrahmung folgt dem Schema der im 18. Jahrhundert gebräuchlichen Darstellung verdienter Persönlichkeiten. Zu sehen im Röbler-Museum Untermünkheim.